

Prämiert
auf der **Weltausstellung in Chicago 1893**
mit der **Preismedaille.**

Prämiert
auf der **Landesausstellung in Troppau 1893**
mit der **goldenen Medaille.**

No. 43. XII. Jahrgang.

Wochenberichte

Leipzig, 27. Oktober 1897.

Handelsblatt der

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.
Begründet 1884 in LEIPZIG.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie
vormals „Die Textil-Zeitung“.

Handelsblatt für die gesammte Textil-Branche.

Fachzeitschrift für die **Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,**
für den Garn- und Manufacturwaarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Organ des Vorstandes
der **Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.**

Organ der
Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ für **Wollkämmer und Kammgar Spinner.**

Redaktion, Expedition, Verlag:
LEIPZIG
Johannis-Allee 1.

Herausgeber und Eigenthümer: **Theodor Martin in Leipzig.**

Fernsprech-Anschl.: Amt I, 1058.
Telegramm-Adresse:
Redakteur Martin, Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und bilden den Handelstheil der letzteren. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren Beiblättern: 1) **Wochenberichte**, 2) **Muster-Zeitung**, mit zahlreichen Mustercompositionen und Stoffproben (Nouveautés), und 3) **Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften** beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur M. 8.— resp. fl. 5.— S. W., für die übrigen Länder M. 9.—. Die „Wochenberichte“ können auch allein (ohne die Monatschrift) bezogen werden zum halbjährlichen Preise von M. 5.— für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und M. 6.— für die übrigen Länder.

Bestellungen nehmen an: Die Expedition der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Johannis-Allee 1), sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die deutschen Postanstalten. (In Post-Zeitungsanträge sind die Monatschrift nebst Beiblättern unter No. 4242, die Wochenberichte unter No. 7778 eingetragen.) — Die Abonnementgebühren sind pränumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement spätestens 1 Monat vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend. — Die Insertionsgebühren betragen pro Petitzeile (ca. 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 40 Pfennig. Beilagen werden zum Preise von M. 12.— pro Tausend angenommen.

Die Geschäftslage im niederrheinischen Industriebezirke.

(Von unserem M.-Gladbacher Correspondenten.)

Durch die anhaltend flau Tendenz des Baumwollmarktes wird die Situation der Baumwollspinnerei immer ungünstiger; nicht allein müssen die Preise ermässigt werden trotz theuerem Material, auch der Absatz wird immer schwieriger, da jetzt jeder Consument von der Hand in den Mund lebt und grössere Abschlüsse absolut nicht zu erlangen sind. Selbst wo alte Abschlüsse zum Theil noch zu erledigen sind, wird die Garnabnahme trotz Drängens der Spinnereien immer weiter hinausgeschoben und die einlaufenden Specifikationen sind von nie gekanntem kleinen Umfange. So nehmen denn die Garnvorräthe in den Spinnereien rapid zu, besonders da das Garnangebot in der letzten Zeit bedenklich gestiegen ist. Sämmtliche Spinnereien, mit deren Bau im vorigen und im Anfange dieses Jahres begonnen wurde, sowie die zahlreichen Vergrößerungen bestehender Anlagen sind jetzt vollständig im Betriebe und machen mit ihrer bedeutenden Produktion das Geschäft noch schwieriger. Neue Spinnereien sind in noch viel grösserem Maassstabe wie hier in Westfalen entstanden; die Fertigstellung mehrerer Werke ist in der nächsten Zeit noch zu erwarten. In den letzten Jahren gingen bedeutende Quantitäten einfacher wie gewirnter Garne sowie Warps von hier nach Westfalen, der heutige Bezug beschränkt sich fast nur auf gewirnte Garne und fertige Ketten. Die Stimmung in den Spinnerkreisen ist deshalb heute keine rosige und die Periode der fetten Jahre für die Baumwollspinnerei ist wohl endgültig vorüber.

In der Lage der Spinnereien sächsischer Imitatgarne hat sich seit dem letzten Bericht nichts von Bedeutung geändert; die Preise werden von der Convention voll behauptet, werden auch wohl schwerlich in der nächsten Zeit heruntergehen, da mit der Verarbeitung der neuen ostindischen Baumwolle vor Februar nicht begonnen werden kann. Die Herstellung von Imitatgarnen im hiesigen Bezirke nimmt jedoch fortwährend zu und steht bei der günstigen Lage dieses Betriebszweiges eine weitere Ausdehnung sicher zu erwarten. Mehrere hiesige bedeutende Mungospinnereien sind momentan mit der Umänderung ihrer Betriebe beschäftigt und werden schon in einigen Wochen die Herstellung von Imitatgarnen in grösserem Umfange aufnehmen; eine neuerrichtete Spinnerei in Giesenkirchen hat vor einigen Tagen den Betrieb eröffnet.

Ueber die Lage der Mungospinnerei ist nichts Neues zu berichten; der Garnconsum ist, wie schon hervorgehoben, in den billigen Garnqualitäten wesentlich gestiegen und wird noch weiter zunehmen,

je mehr die betreffenden Webereien in die eigentliche Saison hineinkommen. Der Abruf auf frühere Contrakte ist befriedigend, namentlich in den billigen Mungogarnen schwarz, blau und braun sowie 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{4}$ Naturell-Cheviotgarn; letztere Garnqualität wird in hell und dunkel geliefert; von der hellen Garnsorte werden diejenigen Cheviotstoffe fabrizirt, welche braun und blau gefärbt werden, während die dunkle Qualität zu schwarz zu färbenden Cheviots verwandt wird. Die Preise stehen im Allgemeinen noch wie vor 3—4 Wochen und müssen als völlig unlohnend bezeichnet werden. Trotzdem die Hauptursache der schlechten Preislage, das drückende Ueberangebot, jetzt nicht mehr so stark auftritt, wird wohl schwerlich eine Besserung der Preise durchzusetzen sein. Heute neigen sie wieder mehr nach unten, da Baumwollabfälle und die wohlfeilen Lumpensorten in den letzten Wochen im Preise gesunken sind.

In den Weisswebereien wird durchweg flott gearbeitet, doch wird allgemein behauptet, dass die Consumenten Preise bieten, welche den Herstellungskosten nicht entsprechen. Die Calmucwebereien leiden sehr durch die immer grösser werdende Konkurrenz Westfalens, welche billigere Arbeitslöhne hat und auch sowohl in Bezug der Baumwollabfälle als auch im Versand der fertigen Waare hinsichtlich der Frachtkosten nach dem Osten günstiger gestellt ist, als die hiesige Fabrik. Es müssen daher bei der Fabrikation fortwährend billigere Qualitäten Baumwollabfälle verarbeitet werden, da sonst mit direktem Verlust gearbeitet wird.

In Doppelpilots sowie in Deutscheder wird flott gearbeitet, da momentan für diese Artikel grössere Nachfrage ist. In den bekannten Artikeln der Weissweberei, Druckbarchent und Velours, ist die Nachfrage ebenfalls befriedigend, besonders sind in Velours grössere Ordres für Export in der letzten Zeit eingegangen.

In den Webereien welche baumwollene Schlafdecken anfertigen, ist genügende Beschäftigung für längere Zeit vorhanden; die bedeutenden Vorräthe, welche vor einigen Monaten in diesem Artikel bestanden, sind vollständig geräumt und die tägliche Produktion gelangt heute schlank zum Versand. Hauptsächlich wurden Jacquarddecken in schönen Figurendessins in billiger Qualität gekauft, während die schwere Waare weniger verlangt ist.

In den Buckskinwebereien bessert sich das Geschäft von Tag zu Tag, nur wäre zu wünschen, dass die Herstellung dieser Artikel auch wieder mit einem bescheidenen Nutzen verbunden wäre. Hauptsächlich werden jetzt nur die billigsten Qualitäten hergestellt, da in den besseren Buckskins gegen die Forster Erzeugnisse nicht anzukommen ist.

In Cheviotstoffen wie auch in Kammgarnen sind grössere Lieferungsaufräge der Confection eingegangen, welche vielen Webereien für

längere Zeit reichliche Beschäftigung sichern. Ueber die erzielten Preise klagt man allenthalben, mussten doch Preise wie M. 1.20—2.15 für Cheviots eingeräumt werden.

Die grossen Druckereien und Stückfärbereien sind, wie immer um diese Jahreszeit, sehr gut beschäftigt und arbeiten theilweise mit Ueberstunden; die Druck- und Farblöhne sind jedoch seit Aufhebung der Convention Ende 1895 derart zurückgegangen, dass bei einzelnen Waarengattungen, besonders bei Calmucartikeln, von Verdienst keine Rede sein kann.

Zur Lage der sächsischen Wirkwaren-Industrie.

(Von unserem Chemnitzer Correspondenten.)

Chemnitz, 23. October 1897.

Das

Strumpfgeschäft

hat einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen dadurch, dass der amerikanische Markt plötzlich in ungestümster Weise auf Phantasiemuster und speciell auf schottische Muster übergegangen ist. Hierin sind in den letzten Wochen kaum zu bewältigende Orders eingegangen und immer kommen noch weitere Bestellungen herein. Da diese Waaren aber nur auf Handstühlen gefertigt werden können, so sind die Kräfte nur beschränkt und das umso mehr, weil sich bei der langen Flaue in Phantasiesachen zahlreiche Arbeitskräfte andere Beschäftigung gesucht haben und die Handstühle gar nicht mehr in Gebrauch sind.

So erfreulich nun dieser Aufschwung einerseits ist, so liegt doch auch eine Gefahr darin. Sollten nämlich die Importeure drüben im Frühjahr sehen dass sie doch etwas zu stark in's Zeug gegangen sind mit den schottischen Sachen, so würden sie, im Falle die Orders nicht rechtzeitig abgeliefert werden, dies gewiss gerne zum Vorwand nehmen und annulliren, was etwa zu viel sein sollte. Dieser Eventualität möchten unsere Fabrikanten Rechnung tragen und Orders mit der nöthigen Vorsicht aufnehmen, damit nicht bei der Verfügungsware der Verdienst an dem Uebrigen wieder verloren geht. — Die Preise sind ja jetzt im Steigen begriffen und Mehrforderungen werden, da man drüben auch höhere Preise erzielt, bereitwilligst zugestanden, wenn man nur die Lieferzeiten dadurch abzukürzen in der Lage ist. — Die

Handschuhbranche

zeigt leider das entgegengesetzte Bild. Hier ist eine unerträgliche Rahe eingetreten. Nur wenige Specialitäten hat man zu arbeiten, mit denen man